

*bücher*, über jedes Naturwesen einzeln und im associirten oder diasporen Zustande anlegen muss; über alle Terraine, von den Gamorren (Erdtheilen) angefangen durch Phyen und Phylee, Epirien und Potamien, Nomien und Charadrien bis zu den Bolos und Soterien; über alle Meteorationen, von der Sonne und dem Monde angefangen bis zu den einfachsten Verdunstungen, Quellen und Exhalationen; über alle Turnusarten so wie über alle bisher glücklich oder unglücklich angewandten Gewaltigungsmittel.

Es ist Alles das ein gar weites Feld der zunächst nothwendigen Naturerforschungen der Jetztzeit, ja es darf die Menschenwelt selbst als Beobachtungsobject nicht hievon ausgeschlossen bleiben, sondern sie muss vielmehr die Culmination dieser Naturforschungen bilden; und die hiebei nothwendigen physiokratischen Stationen und Stationäre werden es nicht nur mit Naturalien, Katastralmappen, Pomarien, Microscopien, pathologischen Herbarien und Zoarien zu thun haben, sondern auch mit Menschenpercenten je nach Familien-Typen, je nach Provinzen und Landestypen, je nach Stämmen und Volkscomplexen in den einzelnen Staaten sowohl bezüglich der Sanitäts- und Mortalitätsverhältnisse, sondern auch z. B. bezüglich des Steigens und Fallens der Taubstummen, Blinden, Cretinen, Selbstmörder, so wie nicht minder bezüglich der ausgezeichneten Abgaben an Staat und Kirche, an Wissenschaften, Künste und Gewerbe, bis endlich der Physiokrate in seiner Umgebung nur glückliche, selbst geschaffene Edene erblickt. Diese existiren freilich noch fast in der blossen Phantasie, aber, wenn man an die rohen Anfänge eines Fischer- und Jägerlebens unserer Pfahlbauten denkt, durch das Nomaden- und Ackerbauleben bis zu jenen französischen und englischen Musterwirthschaftsgegenden hindurch, so muss man gestehen, dass sie dennoch nicht gar zu ferne von unserer Zeit liegen werden, wenn durch das physiokratische Bestreben neben den zeitlichen sicheren Gewinnsten auch geistige, wissenschaftliche und ethisch ästhetische Errungenschaften unsere Mühe vielfältig lohnen werden.

---

## Miscellen.

\* \* (Ueber eine neue Methode, aus der im Grossen erhaltenen Oel-säure die darin noch enthaltene Stearinsäure zu gewinnen). Hr. *Leopold Kerausch*, Apothekenbesitzer zu Dornbirn in Tirol, wandte sich unlängst an unseren Verein, mit der Mittheilung, es sei ihm gelungen ein höchst einfaches

Verfahren ausfindig zu machen, um aus der im Grossen erhaltenen Oelsäure die darin im merklicher Menge enthaltene Stearinsäure mit sehr geringem Kostenaufwand vollständig abzuscheiden. Ueber das Verfahren selbst, das vorerst sein Geheimniss ist, theilte er vorläufig nichts mit. — Er übersandte zugleich eine Probe der auf diese Weise erhaltenen Stearinsäure mit dem Ersuchen, dieselbe auf ihre Reinheit prüfen zu lassen — letztere Aufgabe wurde mir zu Theil. Die übersandte Probe bildet weisse, locker zerbröckelte Presskuchen, von schwachem Geruch; geschmolzen liefern sie eine blättrig krystallinische Masse von schwach gelblicher Farbe. — Die eingehende Untersuchung ergab, dass die Masse nur Spuren von Oelsäure enthält und für technische Zwecke als hinlänglich rein gelten kann, da es nur noch darauf ankommt, sie vollkommen weiss darzustellen, was keine Schwierigkeit darbietet. Bezüglich der Angabe, Stearinsäure könne aus der Oelsäure vollkommen abgeschieden werden, bin ich nicht im Stande zu entscheiden; es wäre aber schon viel gewonnen, wenn es gelänge, den grössern Theil der darin noch vorhandenen Stearinsäure mit geringen Kosten zu erhalten. Es liegt nun an dem Entdecker, sein Verfahren im Grossen zu verwerthen.

F. Štolba.

\* \* In der Versammlung unsers Lotos-Vereines am 11. d. hielt Hr. Prof. Dr. Čermak einen Vortrag über die sogenannten „Sinnestäuschungen.“ Aus dem reichen Material dieses Gebietes der Physiologie wählte der Vortragende 3 Beispiele zur genaueren Besprechung und zwar: 1. Die bekannte scheinbare Verdoppelung eines Kügelchens, welches man mit gekreuzten Fingern umherrollt; 2. Die von Zöllner beschriebene \*) neue Art von Pseudoskopie, bei welcher parallele Linien ihren Parallelismus einzubüssen scheinen; und endlich 3. die durch Plateau und Oppel bekannt gewordenen Bewegungsphänomene, die an *ruhenden* Objecten wahrgenommen werden, sobald ihre Bilder auf Netzhautstellen fallen, welche unmittelbar vorher durch längere Zeit von den Bildern *bewegter* Objecte erregt wurden.

Der Vortragende liess die Anwesenden die Versuche anstellen, welche die besprochenen Sinnestäuschungen hervorbringen. Das Phänomen des „Doppeltfühlens“ wurde nicht nur mit gekreuzten Fingern zur Wahrnehmung gebracht, sondern auch — nach einem vom Vortragenden, vor mehr als 10 Jahren in seinen „physiologischen Studien“, angegebenen Verfahren — mit seitlich gegeneinander verschobenen Lippen. Zur Erläuterung dieses letzteren Versuches bediente sich der Vortragende eines besonders zu diesem Zwecke construirten schematischen Apparates. — Hinsichtlich der Zöll-

\*) Poggendorff's Annalen, 1860. Bd. CX. pag. 500.

ner'schen Pseudoskopie zeigte Hr. Prof. Čermák nebst dem ursprünglich von Zöllner mitgetheilten Muster, neue Zeichnungen vor, auf welchen *gerade* Linien wie *gebrochen* erscheinen und *convergirende* Linien *parallel*. Das von Zöllner gefundene Gesetz, dass die pseudoskopische Ablenkung der Hauptstreifen zur Richtung der Querstreifen eine ganz bestimmte sei, so zwar, dass beide stets nach entgegengesetzten Seiten abwechselnd zu *convergiren* oder zu *divergiren* scheinen, demonstirte der Vortragende mittelst einer stroboskopischen Vorrichtung, welche die kleinen Querstreifen in *oscillirenden* Bewegungen erscheinen liess, wodurch dann die Hauptstreifen in *entgegengesetzte* scheinbare Bewegungen geriethen. Zur Hervorrufung der Plateau-Oppel'schen Bewegungsphänomene diente die Plateau'sche Drehscheibe mit der Spirale.

\* \* Ein neues Zeichen, das Alter der Pferde zu bestimmen, besteht, nach *Montfort's* Cosmos, in einer Falte oder Runzel, welche nach dem achten Jahre des Pferdes am obern Rande des untern Augenlides sichtbar wird. Mit jedem weiteren Jahre soll nämlich sich dort eine neue Falte aufsetzen und da bekanntlich gerade von hier ab die Bestimmung des Alters der Pferde schwieriger wird, und die Zeichen, die sonst den Anhaltspunkt geben, oft betrüglich zugerichtet werden, so verdient diese Angabe die besondere Beachtung der Pferdehalter, indem dadurch, wenn sie sich bestätigen sollte, gar mancher Täuschung vorgebeugt würde.

\* \* In der am 19. Sept. l. J. abgehaltenen Sitzung der Section für Mineralogie der 39. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte zu Giessen legte Hr. Dr. *Otto Volger* aus Frankfurt am M. im Namen des Dr. *A. Jos. Wolf* aus Libin bei Prag Modelle von Würfeltheilgestalten vor. Sie bieten nach Volger ein ganz neues Hilfsmittel zum Studium der mathematischen Krystallographie und zur Nachweisung des merkwürdigen Zusammenhanges der Raumverhältnisse der einzelnen Krystallformen dar; und dienen, nach *Wolf's* (Bohemia vom 3. Aug. 1864 S. 337) Ansicht als Belege zur Begründung seiner Gestaltlehre, in welcher die Würfel als alleinige Grundgestalt der Mineralien und sechs Erstarrungsgesetze nachgewiesen sind. — Dr. Volger hatte nicht unterlassen der in ähnlicher Richtung, aber rein theoretisch, vom verstorbenen Prof. *Gümbel* in Landau gemachten Untersuchungen zu gedenken und Prof. *Rosc* erinnerte ergänzend an eine, von Weiss in Berlin in den Abhandlungen der k. preuss. Academie veröffentlichte Arbeit ähnlichen Inhalts. *Weitenweber.*

\* \* Aus einem Schreiben des Hrn. Prof. *Woldřich* in Salzburg theilen wir folgende Beobachtung mit: „Ich habe im verflossenen Sommer (1863) ebenfalls, wie Hr. Obergärtner *Peyl* in Kačina (vergl. Lotos, 1864 März S. 43) beobachtet, wie Dohlen und Staare — welche letztere auch hier allgemein geschont werden, indem man ihnen in den Gärten hölzerne Häuschen für ihr Nest auf die Bäume hinstellt, — in grösseren Gesellschaften vereinigt in den Obstgärten herumflogen, um die Coccons, jedenfalls einer

Liparis-Art massenhaft zu vertilgen, wobei diese ihrer Puppen beraubt, beim Herabfallen gleichfalls den Eindruck eines grossflockigen Schneefalles veranlasste. Im heurigen Sommer habe ich um dieselbe Zeit die Gesellschaften dieser Vögel vermisst, da die Witterung, es regnete fast jeden Tag den ganzen Sommer hindurch, die betreffenden Insecten nicht hatte aufkommen lassen“. — Also abermals eine Aufforderung, die genannten Vögel aus naturökonomischen Rücksichten mehr zu schonen. *Weitenweber.*

\*.\* *Eine für Böhmen neue Characee.* Eine äusserst zarte, nur 1—2 Zoll hohe, stark verkrustete, in ihren vegetativen Theilen kümmerliche, jedoch reichlich fruchtende Form von *Ch. contraria* A. Br. fand Hr. Hauptmanu *Hippeli* im September d. J. in einem Abzugsgraben auf der Wiese des Paterhofes bei Weisswasser. Dieselbe ist um so beachtenswerther, als in vielen Exemplaren die Blätter theils ganz, theils fast ganz von Rinde frei geblieben sind; somit eine, in Europa bisher noch nicht nachgewiesene Form, die var. *Behriana* A. Br. (*Ch. Behriana* F. Müller. herb.) darstellt. — Auch die *Ch. (foetida) paragymnophylla* ward von demselben eifrigen und verdienten Beobachter in diesem September, und zwar diessmal an mehreren Orten, in der Nähe von Weisswasser wieder gesammelt. (Am Neudorfer Teichufer, im Walkteich und in Abzugsgräben auf und unterhalb der Wiese des Paterhofes). Die letztere Art war in der Fruchtbildung weniger fortgeschritten, als die erstere, bei der die Antheridien meist schon abgefallen waren. *Ch. contraria* bildete dichte moosähnliche Rasen. Es ist zu hoffen, dass diese Art auch an anderen, ihrer Entwicklung günstigen Orten Böhmens und in grösseren Formen werde aufgefunden werden.

*Leonhardi.*

\*.\* Erfreulich ist es, dass einigen bisher noch allzusehr vernachlässigten Wassergewächsen neuerdings eine grössere Aufmerksamkeit von Seiten der anatomisch-physiologischen und der systematischen Botanik zugewandt wird. *Hegelmeyer's* in diesem Jahre erschienene Monographie von *Callitriche* hat den Prof. *Engelmann* in St. Louis veranlasst, die nordamerikanischen Arten dieser Gattung weiter ins Klare zu bringen, wobei er Manches zu berichtigen fand. — Dr. *Hegelmeyer* selbst, seit kurzem Privatdocent in Tübingen, ist jetzt mit Bearbeitung von *Lemna* beschäftigt, zu welchem Zwecke ihm die Zusendung exotischer Exemplare sehr erwünscht ist. — Von *A. Braun* erschien kürzlich im *Journal of Botany* eine *Revision of the Genus Najas of Linnaeus*. Die wichtigsten Kennzeichen zur Unterscheidung der Arten fand der Verf. in der Gestalt des scheidigen Blattgrundes, die eine ganze Formenfolge darbietet von der abgerundeten Scheide der *N. flexilis* bis zu der lanzettlich gehörnten, nebenblätterförmigen der *N. graminea*. Nur weniger wichtige Unterscheidungskennzeichen geben die Blattzähne, die sich übrigens bei verschiedenen Arten durch die Zahl der Zellen, von denen sie gebildet werden, unterscheiden. Holzschnitte im Text dienen in beiden Hinsichten zur Erläuterung. Die Gattung *Najas* L. theilt sich in die beiden Gruppen: *Eunajas* und *Craulinia*, wovon nur die erstere auch

am Stengel und am Blattrücken sich zur Stachelbildung neigt, während diese Theile bei der zweiten Gruppe durch den gleichmässigen, ungetheilten Zusammenhang ihres Gewebes, glatt erscheinen. *Wenn, wie der Verf. vermuthet, alle Arten der ersten Gruppe zweihäusig, und alle der zweiten einhäusig sind, so wäre diess ein um so entschiedeneres Durchleuchten des gleichen Gegensatzes, durch dessen so gesetzmässig in verschiedener Stufe fortgesetzte Wiederholung sich, wie Ref. gezeigt hat,\*) die Familie der Characeen auszeichnet.* Auch das bleibt noch zu bestätigen, ob, wie es scheint, auch die Verschiedenheit der Staubbeutelbildung in beiden Abtheilungen eine durchgreifende ist. In der ersten Abtheilung finden wir drei Arten unterschieden, darunter *N. latifolia* A. Br., aus dem See von Valencia bei Caracas, in der zweiten fünf, darunter *N. falciculata* A. Br. aus Madras. Mehrere noch zweifelhafte Formen, die von Anderen als eigene Arten beschrieben wurden, bringt der Verf. vorläufig nur als Varietäten zu schon sicher gestellten Arten. Es bleibt mit Rücksicht hierauf zu wünschen, dass ihm noch von mehren Seiten exotische Pflanzen zur Untersuchung dargeboten werden.

*Leonhardi.*

\*.\* Die wissenschaftlichen Vorträge in der XXVI. Generalversammlung des naturwissenschaftl. Vereines für Sachsen und Thüringen zu Gera am 18. Mai l. J. eröffnete Dr. C. G. *Giebel* mit einer kurzen Schilderung der Leuchtzirpen. Hiebei legte er eine Anzahl neuer Arten vor, welche Prof. *Burmeister* in Südamerika gesammelt und in der Hallischen Universitätsammlung aufgestellt hat; diese gehören zu den Gattungen: *Fulgora*, *Poeciloptera*, *Ricania*, *Pseudophana*, *Cixia* und *Anotia*, und werden nächstens in der Zeitschrift des obgenannten Vereins beschrieben werden.

*Weitenweber.*

(*Todesfälle.*) Zu Bellefont in Pennsylvanien starb am 29. April l. J. der in Göttingen zum Dr. der Philosophie promovirte *Evan Pugh*, Präsident des pennsylvanischen landwirthschaftlichen Collége, 36 Jahre alt. Er hatte mehrere, für die angewandte Chemie interessante Abhandlungen geschrieben und veröffentlicht. — Am 7. November l. J. in Wien Dr. *Otto v. Littrow*, der 22jährige Sohn des dortigen Direktors der k. k. Sternwarte; ein hoffnungsvoller Experimental-Physiker, durch seine scharfsinnige Vereinfachung des Spectralapparates, sowie durch seine Construction eines Heliometers bereits rühmlich bekannt. — Am 4. November in Wien der fürstl. Lichtensteinsche Forstrath *Leopold Grabner*, früher Prof. an der k. k. Forstlehranstalt zu Mariabrunn, 63 Jahre alt.

\*) S. H. v. *Leonhardi*, die bisher bekannten österreichischen Armleuchtergewächse u. s. w. Prag, 1864; und *Lotos* 1864, August, S. 123 u. f.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1864

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Stolba Franz, Weitenweber Wilhelm Rudolph, Leonhardi Hermann Freiherr von

Artikel/Article: [Miscellen 172-176](#)